



Yes- People



LERNMATERIALIEN
von Alicia Sailer

www.filmwerk.de



YES-PEOPLE (OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#):

Island 2020,
Animationsfilm, 9 Min.

Regie: Gísli Darri Halldórsson
 Sprecher*innen: Helga Bragar Jónsdóttir, Ilmur Kristíánsdóttir,
 Jón Gnarr, Kristján Franklín Magnúss, Sigurdur
 Sigurjónsson, Dorvaldur David Kristiánsson,
 Drehbuch: Gísli Darri Halldórssons
 Animation: Alina Bopele, Gísli Darri Halldórsson, John Coomey
 Charakter Design: Gísli Darri Halldórssons
 Musik: Björn Ragnheidur Pálsdóttir
 Sound Design: Huldar Freyr Arnarsson
 Produktion: CAOZ Ltd; Hólamói, Arnar Gunnarsson, Gísli Darri Halldórsson

ZUR AUTORIN

Alicia Sailer, Heilpädagogin, Master of Arts in Professional Teaching and Training, Gründerin des Wissensnetzwerks und der Lernplattform Innovation eEmpower

<https://www.innovation-eempower.com>

GLIEDERUNG

Preise/Auszeichnungen	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Themen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Inhalt	S. 04
Fachlicher Hintergrund	S. 06
Links	S. 08
Weitere Filme beim kfw	S. 09
Überblick zu den Materialien	S. 10
M01 – M10	S. 11 - 24



PREISE/AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

- Children's Choice Award Nordic Youth Category, Nordisk Panorama, Sweden (2020)
- Best Nordic-Baltic Short Film, Frederikstad Animation Festival, Norway (2020)
- Best Icelandic Short Film, Reykjavík IFF, Iceland (2020)
- Best European Short Film, Wierd International Animation FF, Spain (2020)
- Audience Award, Uppsala Short Film Festival, Sweden (2020)
- Oscar® 2021 Nominated at the 93rd Academy Awards® in the Animated Short Film category

KURZCHARAKTERISTIK

YES-PEOPLE zeigt auf unterhaltsame Weise diverse Charaktere in ihrem Alltag. Im Laufe des Tages werden ihre Beziehungen und ihre Fähigkeit, damit umzugehen, auf die Probe gestellt. Das Besondere ist die Reduktion der Dialoge auf nonverbale Signale und das Wort „Ja“ – im isländischen „Jau“ ausgesprochen. Eindrucksvoll nimmt YES-PEOPLE uns mit in die Erlebniswelt der Charaktere und hinterfragt humorvoll, wie wir unsere Lebenszeit verbringen möchten.

THEMEN (ALPHABETISCH GEORDNET)

Abwehrmechanismen, Alltag, Alkohol, Arbeit, Bewältigungsstrategien, Beziehungen, Charakter, Coping, Diversität, Ehe, Emotionen, Gefühle, Generationen, Gesellschaft, Ja-sagen, Jugend, Kommunikation, Leben, Lebensgestaltung, nonverbal, Persönlichkeit, Schule, Sucht, Vielfalt, Videospiele.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

SEK I (ab 9. Klasse, ab 14 Jahren), SEK II:

Fächer: Gesellschafts- und Sozialkunde, Deutsch, Kommunikationslehre, Philosophie, Psychologie, Glück

Weitere Einsatzorte:

Außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildungen von Sozialberufen, bzw. mit Bezug zu Soziologie und Psychologie, Studiengängen, Weiterbildungen für Positive Psychologie, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikationspsychologie

KAPITELÜBERBLICK

Kapitel	Beginn	Titel
1	00:00	Tagesbeginn
2	01:37	Alltag
3	04:43	Abend
4	06:00	Schlafenszeit

INHALT

Kap. 1 (00:00) Tagesbeginn

Zu Beginn sind rauschende Geräusche und Vögel im Hintergrund zu hören. Ein graues Gebäude mit vielen Wohnparteien wird von der Morgensonne leicht erhellt. Schnee liegt auf den Fenstersimsen und Balkonbrüstungen. An einem der Fenster erscheint das Gesicht eines Mannes mit grauem, lichtem Haar.

Mit einem Seufzen setzt dieser sich mit einer Kaffeetasse an den einfachen Küchentisch zu seiner Frau. „Jau, jau, jau“, murmelt er und wirft einen Blick in die Zeitung. Die üppige Frau schlürft geräuschvoll „Ah, jau“, was von ihrem Mann etwas missbilligend beäugt wird. Das Radio auf dem Tisch spielt leichten Jazz im Hintergrund. Um das Schlürfen zu übertönen, dreht der Mann das Radio lauter und beginnt im Takt dazu zu wippen.

Eine brünette Frau in braunem Pullover mit Brille klopft an eine Tür. Gedämpft hört man eine männliche Stimme „Jau“ rufen. Neben ihr sehen wir eine große Zimmerpflanze und ein Regal mit Büchern, Schallplatten und Nippes. Sie singt „ba, di, ba, du“ und bewegt sich fröhlich zur Musik vor der Türe. Zwischendurch klopft sie erneut. Ein schlaksiger Junge mit wuscheliger Haarmähne kommt heraus. Seine Mutter tanzt ihn an und lacht, während er müde und etwas misstrauisch vorbeigeht.

Auf einem Sofa vor einer gemusterten Tapete sitzt eine rauchende rothaarige Frau mit Lockenwicklern. Gedämpft ist die Musik zu hören. Sie blickt schlecht gelaunt und starr geradeaus. Hinter ihr ist ein Hochzeitsfoto an der Wand. Mit kräftigen Schritten geht ihr Mann mit einer angebissenen Banane, nun um einiges runder, „Jau, Jau, Jau“ murmelnd an ihr vorbei. Sie verfolgt ihn mit ihren Augenbewegungen, während ihr Ausdruck unverändert bleibt. Sie räuspert sich, worauf der Mann mit einem leisen „Jau“ zurückkehrt. Er drückt ihr einen Kuss auf die Wange und verlässt die Wohnung.

Kap. 2 (01:37) Alltag

Draußen schippt der grauhaarige Mann den Schnee vor dem Eingang weg, der schlaksige Junge und der runde Mann verlassen das Haus. Der grauhaarige Mann stellt die Schneeschaukel zur Seite, steckt sich eine Pfeife in den Mund und schaut den anderen nach. Die Sonne fällt auf sein Gesicht, während er sich abklopft und nach etwas sucht, um seine Pfeife anzuzünden zu können.

Auf einem gemütlichen Sofa mit vielen Kissen sitzt seine Frau, ein Buch von Proust lesend. Sie wippt dabei zu einer ruhigen Klaviermusik mit dem Fuß auf und ab. Sie lacht. Im Hintergrund hören wir die Tür und Schritte. Sie zuckt zusammen und verzieht das Gesicht. Mit einem Schniefen greift ihr Mann nach den Streichhölzern, schüttelt diese und setzt sich zu ihr auf das Sofa. Als er sich die Pfeife ansteckt, entfleucht ihm ein Flatus, worauf sie erschrocken mit einem „huh“ zusammensuckt. Vorwurfsvoll wirft sie ihm ein „Jau“ entgegen.

Das Telefon klingelt. Sie klappt ihr Buch zu und geht ans Telefon. Im Hintergrund hören wir sie sprechen: „Jau? Jau, jau, jau, jau...“. Sie lacht.

An einem Schreibtisch sitzt der schlaksige Junge. Sein Kopf ist tief über Arbeitsblätter gebeugt. Er schnarcht. Eine weibliche Stimme räuspert sich. Eine Hand mit einem Zeigestock erscheint im Bild. Sie klopft ein paar Mal feste damit auf den Tisch, worauf er aufschreckt. Kinder lachen im Hintergrund. „Jau“, gibt er beflissen von sich, führt den Stift zum Mund und scheint nachzudenken.

Seine Mutter sitzt mit einem, Flöte spielenden Kind am Tisch. Mit verzerrter Miene beobachtet sie den Jungen. Dieser bläst aus Leibeskräften mit Notenpapieren vor sich.



Der rundliche Mann sitzt in einem Büro am Fenster und tippt auf einer Tastatur Daten in einen Computer. Er öffnet die Schublade mit einem fröhlichen „Jau“ und schnappt sich einen Keks, den er laut knuspernd verspeist.

Seine rothaarige Frau, nun ohne Lockenwickler, geschminkt und immer noch rauchend, räumt in der Küche das Geschirr in die Schränke. Sie lässt deprimiert den Kopf hängen. Mit einem Seufzen kramt sie unter der Küche eine Schnapsflasche hervor. Sie nimmt einen großen Schluck und atmet tief durch. „Jau“, gibt sie erleichtert von sich.

Unterdessen gibt die brünette Frau ihrem Flötenschüler den Takt mit ihrer Kaffeetasse an.

In kurzer Bildabfolge und in Wiederholungsschleifen, begleitet vom Flötenspiel, sehen wir den grauhaarigen Mann Schnee schippen, seine Frau eine Seite im Buch umblättern, knuspert der rundliche Mann Kekse, schnarcht der schlaksige Junge am Schreibtisch, trinkt die rothaarige Frau Schnaps und gibt die brünette Frau den Takt an.



Kap. 3 (04:43) Abend

Das Bild wird dunkler, die Eingangstüre des Hauses wird nun von der Straßenlaterne beleuchtet. Der rundliche Mann kehrt zurück, gefolgt vom schlaksigen Jungen.

Auf dem Sofa kippt seine Frau mit einem entspannten „Jau, jau“ Schnaps in ihre Tasse, hört, dass ihr Mann zurückkehrt, und versteckt die Flasche schnell hinter sich.

In der Nachbarwohnung steht der grauhaarige Mann mit einer dampfenden Tasse zufrieden in der Küche. Beschwingt kommt seine Frau vorbei. Sie steckt den Kopf herein und räuspert sich. „Jau?“, der Mann wendet sich ihr zu. Sie fährt ihr Bein am Türstock auf und ab. Schnell stellt er die Tasse ab und sprintet ihr nach.

Die rothaarige Frau und der rundliche Mann sitzen vor dem Fernseher. Er isst angeregt, sie hängt schlaff rauchend und trinkend daneben. Im Hintergrund sind die Geräusche des Ehepaars darüber zu hören. Die Frau sieht ihren Mann mit hochgezogener Augenbraue an, dieser stellt den Fernseher lauter.

Die brünette Frau sitzt fröhlich mit ihrem Sohn, der den Kopf auf seine Hände gestützt hat, am Tisch beim Essen. Auch sie hören ihre Nachbarn. Wie erstarrt halten die beiden inne. Peinlich berührt sehen sie einander an, gleich darauf in andere Richtungen. „Jau, jau, jau, jau“, murmelt die Mutter und seufzt.

Kap. 4 (06:00) Schlafenszeit

Das Bild wird dunkel. Die grauhaarige Frau singt glücklich. Sie steht vor dem Spiegel, im Begriff Zähne zu putzen.

Die rothaarige Frau liegt schnarchend am Tisch, vor sich eine aufgeschlagene Zeitung. Ihre Zigarette qualmt vor sich hin. Ihr Mann summt, nimmt ihr die Zigarette aus der Hand und drückt diese aus. Summend geht er weiter, während sie langsam vom Stuhl kippt. Erschrocken setzt sie sich auf. Ihre Gesichtszüge zittern, als ob sie zu weinen beginnen würde. Sie steht auf, steckt die Schnapsflasche zurück unter die Spüle und hält sich selbst leicht zitternd fest.

Der schlaksige Junge sitzt im dunklen Zimmer und spielt mit einem Joystick ein Videospiel. Die Mutter steckt den Kopf durch die Türe. Sie klopft. Ihr Sohn ist ganz gebannt und aufmerksam bei dem Spiel. Sie tippt auf die Uhr, „Jau“ gibt sie ihm streng zu verstehen. „Jau, jau“ wiegelt er gelassen ab. Sie schließt summend die Tür, während er sich voller Spannung dem Spiel widmet.

Der grauhaarige Mann löscht das Licht in der Küche, seine Frau hören wir im Hintergrund laut singen. Betrübt bemerkt er, dass es erneut schneit. Seufzend tritt er ans Fenster und beobachtet die Schneeflocken, die im pfeifenden Wind tanzen. Er schüttelt den Kopf. Seine Frau kommt mit der Schippe singend und tanzend herein.

Mit beschwingter Musik untermalt sind wirbelnde Schneeflocken zu sehen.

FACHLICHER HINTERGRUND

Der Ton macht die Musik ...

YES-PEOPLE beweist eindrucksvoll, dass die Art und Weise der Kommunikation viel mehr verrät als der Inhalt des gesprochenen Wortes. Die Intonation, die Sprachmelodie, die Stimmhöhe, die Lautstärke, das Tempo und die Energie, mit der die Worte gesprochen werden, sind entscheidend für die jeweilige Aussage. Zusammengefasst wird dieses unter dem Begriff der „paraverbalen Kommunikation“.

Nach einer Studie von Albert Mehrabian¹ können die Stimmelemente 5,4mal stärker Gefühle transportieren als die Wörter an sich. Der überwiegende Anteil der Kommunikation läuft non-verbal ab.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Mehrabian

Nonverbale Kommunikation

Als nonverbale Kommunikation wird jede nichtsprachliche Äußerung verstanden, wie der Blick, die Mimik, die Körperhaltung, die Gestik, dem Aussehen, das Verhalten und die paraverbale Kommunikation. Die nonverbale Kommunikation gibt offenkundige Signale über den Gemütszustand des Gegenübers preis, als auch unbewusste. Je nachdem, wie geübt eine Person ist, können nonverbale Signale bewusst analysiert werden. Die Erweiterung der Pupillen, Pupillenbewegungen und der Tonus (muskuläre Anspannung) geben uns in der Regel unbewusst Auskunft über die Gemütslage des Gegenübers.

Daher rührt auch Watzlawicks bekanntes Axiom „man kann nicht nicht kommunizieren“². Jede Form der nonverbalen Kommunikation vermittelt Informationen. Schwierig wird es, wenn Menschen mit ihrer Aufmerksamkeit so sehr bei sich selbst sind, dass sie die Informationen anderer nicht mehr bewusst wahrnehmen können.

Lebensgestaltung

Ausgelöst werden kann dies vor allem durch die Führung eines Lebens, das nicht dem eigenen Persönlichkeitskern entspricht. „Ja“ zu sagen, wenn „Nein“ gemeint ist ... Ein derart inkongruentes Leben, in dem eigene Gefühlswelten überhört und unterdrückt werden, macht einsam. Häufig werden Bewältigungsstrategien angewandt, wie übermäßiges Konsumieren, was in einer Sucht münden kann (siehe die rothaarige Frau und der Alkohol, ihr Mann und das Essen, der schlaksige Junge und das Videospiele).

Einsamkeit führt zu einer Monotonie, in **YES-PEOPLE** dargestellt in einer Wiederholungsschleife. Friedrich Nietzsche sagte einmal: „Für den Einsamen ist schon Lärm ein Trost.“³

Der Alltag der Charaktere ist geprägt von Stille, Lärm, kleinen Freuden, sowie Strategien zur Kompensation. Obschon keiner der Charaktere allein lebt, so wirkt das Leben einzelner Charaktere doch sehr einsam.

Leider wählen Menschen häufig Strategien zur Bewältigung, die eher kurz- als langfristiges Glück versprechen.

Bewältigung und Abwehrmechanismen

Dysfunktionale Bewältigungsstrategien wurden von Sigmund Freud unter dem Begriff der „Abwehrmechanismen“⁴ beschrieben, welche dem Schutz der Persönlichkeit dienen. In gewissem Maße werden sie von jedem Menschen angewandt. Das geschieht meist unbewusst, d.h. ohne es willentlich zu steuern.

Unbewusste Schutzmechanismen sind

- kurzfristig: eine Möglichkeit, Ängste und Unbehagen zu reduzieren
- langfristig: verhindern sie möglicherweise Persönlichkeitsentwicklung und die Verdrängung belastender sozialer Situationen können (z.B. psychosomatische oder Sucht-)Erkrankungen zur Folge haben

Beispielhafte Abwehrmechanismen können unter anderem sein (Auswahl):

Verdrängung

unangenehme oder unerlaubte Gefühle, bedrohliche Situationen, schlimme Gedanken, unerfüllbare Wünsche oder peinliche Erlebnisse werden aus dem Bewusstsein ausgegrenzt und „vergessen“

Beispiel:

Die rothaarige Frau betäubt ihren leeren Alltag mit Alkohol. Unangenehme Empfindungen und Gedanken werden verdrängt.

2 <https://www.paulwatzlawick.de/axiome.html>

3 <https://www.zitatmuseum.de/nietzsche-zitate>

4 <http://klausschenck.de/ks/downloads/h97-1-psych.kv1.2jennifere.pdf>

Verschiebung

unerlaubte Gefühle, z.B. Wut werden unbewusst auf Personen oder Objekte umgeleitet, die weniger gefährlich sind als Personen, die es eigentlich ausgelöst haben

Beispiel:

Die rothaarige Frau erwartet von ihrem Mann einen Abschiedskuss. Er selbst erhält keine emotional nährenden Zuwendung. Er verschafft sie sich stattdessen durch den Genuss von Essen.

Projektion

unangenehme Gefühle, Unzulänglichkeiten, moralische Wünsche werden bei sich selbst nicht wahrgenommen, sondern auf andere projiziert (Sündenbockmechanismus)

Beispiel:

[fiktiv] Der schlaksige Junge ist wütend auf Lehrer und Mutter, da diese ihn nicht in Ruhe lassen. Damit projiziert er seine eigene Unzulänglichkeit aufgrund der Müdigkeit, weil er nachts zu lange Videospiele spielt, was er nicht wahrhaben möchte.

Konversion

nicht akzeptable Gefühle werden in körperliche Symptome umgewandelt

Beispiel:

[fiktiv] Die alleinerziehende Mutter des Jungen sehnt sich nach einem Partner. Da sie aufgrund ihrer schlechten Erfahrung glaubt, alles allein schaffen und tragen zu müssen, konvertiert sie die Gefühle und hat häufig Rückenschmerzen.

Suchterkrankungen

Aus langfristigem Mangel und Abwehrmechanismen, bzw. Bewältigungsstrategien, die den Mangel lediglich kurzfristig lindern, können sich Suchterkrankungen entwickeln.

Ob eine Sucht⁵ entwickelt wird, hängt von vielen Faktoren ab. Beispiele sind: Die genetische Veranlagung, die Lebensgeschichte, das soziale Umfeld, die eigene Widerstandskraft (Resilienz) und die Selbstwirksamkeitserwartung (Perspektive die Situation selbst auflösen zu können).

Es gibt substanzgebundene Süchte wie Alkohol- oder Esssucht und erfahrungsgebundene wie Spielsucht. Unabhängig von der Art der Sucht greift der Mechanismus des Belohnungssystems. Durch die Dopaminausschüttung im zentralen Nervensystem entstehen angenehme Gefühle, die einen Mangel kurzfristig überdecken.

Glück

Das führt uns zu der Frage: „Was macht uns glücklich?“ Die Positive Psychologie⁶ beschäftigt sich mit gelingender Lebensführung und versucht, Antworten darauf zu finden.

In einigen Schulen im deutschsprachigen Raum ist in diesem Kontext das Schulfach „Glück“⁷ eingeführt worden, das junge Menschen darin begleitet ein zufriedenstellendes Leben zu führen. Dieses dient sowohl der Prävention der Entstehung entwicklungshinderlicher Abwehrmechanismen, ungünstiger Bewältigungsstrategien als auch der Prävention der Entwicklung von Erkrankungen wie Süchten.

5 <https://www.praevention.at/sucht-und-suchtvorbeugung/begriffs-und-problemdefinitionen/theorien-der-suchtentstehung>

6 https://de.wikipedia.org/wiki/Positive_Psychologie

7 <https://www.fritz-schubert-institut.de/newpage30c2ac73>

LINKS (AUSWAHL, STAND: 30.06.2022)

Zum Film und Regisseur

<https://www.film-rezensionen.de/2021/01/yes-people/>

<https://www.magnetfilm.de/short-film/films/details/yes-people.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%ADsli_Darri_Halld%C3%B3rsson

Zur nonverbalen Kommunikation

<https://www.onpulsion.de/lexikon/nonverbale-kommunikation/>

https://www.bug-nrw.de/fileadmin/web/pdf/streit/02_Nonverbale_Kommunikation.pdf

Zu Sozialkompetenzen:

<https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/was-soziale-kompetenz-ausmacht-3241/>

<https://kola.opus.hbz-nrw.de/opus45-kola/frontdoor/deliver/index/docId/264/file/SozialeKompetenzundPersoenlichkeit.pdf>

Zu Suchtentwicklung:

<https://www.praevention.at/sucht-und-suchtvorbeugung/begriffs-und-problemdefinitionen/%20theorien-der-suchtentstehung>

Zu gelingender Lebensführung:

http://www.positive-psychologie.ch/?page_id=24

Zu Ja-Sagern bzw. zur Kunst, Nein zu sagen:

<https://familienwerkstatt.online/blog/nein-sagen/>

https://www.fsd-muenster.de/fileadmin/Downloads/Fuer_Freiwillige/FSD_Tipps_zum_Nein-Sagen.pdf

<https://ja-zum-nein.de/ja-sager-nein-lernen>

<https://www.selbst-management.biz/stress-entsteht-wenn-man-statt-ja-besser-nein-sagen-sollte/>

WEITERE FILME BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 30.06.2022)

Bis gleich

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2503>

Die schönste Zeit unseres Lebens

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3034>

Good Luck

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3020>

Harmonie: Rücksichtnahme, Verständnis, Zusammenleben - Drei Tiergeschichten aus der Trickfilm Reihe „Animanimals“

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2838>

Him & Her

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2918>

Lila

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2768>

Wedding Cake

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2917>

ÜBERBLICK ZU DEN MATERIALIEN

M01_SuS	Gute Zeiten, schlechte Zeiten
M01_L	Gute Zeiten, schlechte Zeiten
M02_SuS	Der Ton macht die Musik
M02_L	Der Ton macht die Musik
M03_SuS	Grommolo
M03_L	Grommolo
M04_L	Emotions-Champion
M05_SuS	Alltagsbewältigung
M06_SuS	Kommunikationsschwierigkeiten
M07_SuS	Lebensgestaltung
M08_SuS	Mein Leben
M09_SuS	Suchtentwicklung und Prävention
M10_SuS	Glücks-Wink

h5p (Manfred Karsch):

<https://filmwerk.de/uebersicht-interaktive-lernmaterialien-zu-yes-people/>



In **YES-PEOPLE** erleben wir unterschiedliche Charaktere mit verschiedenen Gemütsstimmungen. Wer hat „gute Zeiten“ und wer „schlechte“? Woran erkennen Sie das?

Beobachtung (15-20 Minuten)

1. Verfolgen Sie aufmerksam den Kurzfilm **YES-PEOPLE**.
2. Notieren Sie sich die Charaktere und beantworten die Frage: Wer hat eine gute Zeit, wer eher nicht?
3. Im Anschluss daran reflektieren Sie allein oder zu zweit:
Woran haben Sie das erkannt?
Wie stellt sich die Situation der einzelnen Charaktere dar?

Notieren Sie Ihre Erkenntnisse.

Präsenz:

Lassen Sie Ihre SuS, während sie den Kurzfilm das erste Mal sehen, die Gemütslage der Charaktere beobachten. Je nach Wunsch kann eine anschließende Einzel- oder Partnerreflexion durchgeführt werden.

Online:

Nennen Sie Ihren SuS die Aufgabe (ggf. senden Sie eine Kopie des Arbeitsblatts im Chat mit), bevor Sie den Film über die Bildschirmfreigabe teilen.

Anschließend kann einzeln oder über das Tool „wonder.me“⁸ (kostenfrei) zu zweit reflektiert werden.

Erkenntnisse können Sie z. B. über Google Docs⁹ gemeinsam sammeln und zur Verfügung stellen.

8 <https://www.wonder.me/>

9 <https://docs.google.com/>



1. Besprechen Sie im Plenum oder der Kleingruppe (10 Minuten):
Welche Aspekte der nonverbalen Kommunikation können Sie beobachten?
2. Reflektieren Sie für sich (10 Minuten):
 - Wer schlägt leise Töne an, wer laute?
 - Wie bewerten Sie die nonverbale Kommunikation der Charaktere?
Welche Gedanken und Gefühle werden überwiegend gezeigt?

Präsenz:

Sammeln Sie im Plenum oder in Kleingruppen Aspekte der nonverbalen Kommunikation zur weiteren Beobachtung (siehe S. 7).

Die SuS notieren ihre Erkenntnisse in der anschließenden Einzelreflexion für sich.

Online:

Die Aspekte zur Beobachtung können über ein Padlet¹⁰ zeitgleich gesammelt werden.

Anschließend kann die Einzelreflexion schriftlich (ggf. mit Abgabe) oder in Form eines Schaubildes erfolgen. Unterschiedliche Darstellungen können in Fotoform, bzw. Screenshot auf der Lernplattform (z.B. eEmpower¹¹) oder dem schulinternen Chat (z.B. schoolcloud¹²) gezeigt werden.

¹⁰ <https://de.padlet.com/>

¹¹ <https://www.innovation-eempower.com/lernmanagementsystem>

¹² <https://schul.cloud/>



Abb.: [pexels.com](https://www.pexels.com)

In **YES-PEOPLE** wird nonverbal das Alltagsleben diverser Charaktere dargestellt. Gehen Sie miteinander in die paraverbale Kommunikation (10 Min):

Erzählen Sie sich einander, wie Ihr heutiger Weg vom Aufstehen bis zum Eintreffen bei Ihrer Veranstaltung war. Dazu nutzen Sie keine Worte, sondern:

- Intonation,
- Sprachmelodie,
- Stimmlage,
- Lautstärke,
- Tempo und
- Energie.

Sie können, wie bei **YES-PEOPLE**, das Wort „Ja“ dazu wählen oder Phantasiewörter (der Sprache Grommolo) nutzen.

Präsenz:

Lassen Sie die SuS in Zweiergesprächen die Elemente der paraverbalen Kommunikation bewusst ausprobieren. Sehr gut eignet sich dafür auch ein „walk to talk“, ein kleiner Spaziergang.

Dadurch entsteht keine erhöhte Lautstärke im Raum, es kann Abstand gehalten und Sauerstoff getankt werden.

Online:

Nutzen Sie Breakout Rooms, wonder.me oder ein Videotelefonie-Tool, um im Zweiergespräch die Elemente der paraverbalen Kommunikation bewusst auszuprobieren.

Im Plenum können Sie in einer Videokonferenz Erkenntnisse sammeln und sich darüber austauschen.

Lassen Sie Ihre SuS Emotionen darstellen, erkennen und benennen. (20 Min.)



Abb.: [pexels.com](https://www.pexels.com)

Präsenz:

1. Bereiten Sie auf kleinen Papierstreifen unterschiedliche Emotionen in der Anzahl Ihrer SuS vor (fröhlich, überrascht, verärgert, schüchtern, etc.). Diese werden in einer kleinen Schachtel (#1) deponiert.
2. Lassen Sie Ihre SuS auf Papierstreifen ganze Sätze schreiben (das kann alles sein, z.B. „Ich habe einen kaputten Fahrradreifen“ oder „Mir ist kalt“).
3. Die Streifen werden einmal gefaltet und in einer weiteren Schachtel (#2) gesammelt.
4. Die SuS ziehen je einen Satz und eine Emotion.
5. In Kleingruppen (ca. fünf TN) werden die Sätze in der jeweiligen Emotion vorgetragen. Wer die Emotion korrekt erraten hat, erhält einen Punkt. Die SuS mit den meisten Punkten erhalten den Titel „Emotions-Champion“.

Online:

1. Lassen Sie Ihre SuS im Zufallsgenerator¹³ alle Emotionen auflisten, die ihnen einfallen und eine daraus ermitteln (ohne diese jemand anderem zu verraten).
2. Die SuS werden jeweils einander (1:1) zugewiesen (z.B. die/der Nächste im Alphabet). Über eine persönliche Chatnachricht wird der selbst formulierte Satz weitergegeben.
3. In Breakout Rooms können sich die Kleingruppen treffen und die jeweiligen Sätze in der ermittelten Emotion vortragen.
4. Im Plenum (Videokonferenz-Tool Ihrer Wahl) werden die „Emotions-Champions“ gekürt (z.B. mit einem Hintergrundbild eigener Wahl dargestellt).

¹³ <https://www.matheretter.de/rechner/zufallsgenerator>



Wie bewältigen die Charaktere in **YES-PEOPLE** ihren Alltag?

Diskutieren Sie in der Kleingruppe (10 Minuten):

1. Welche Bewältigungsstrategien zeigen die Charaktere in **YES-PEOPLE**?
2. Welche davon sind förderlich, welche hinderlich?
3. Welche Charaktere sind suchtfährdet?



YES-PEOPLE zeigt drei Mietparteien: Zwei Paare und eine alleinerziehende Mutter mit ihrem Sohn.

Tauschen Sie sich in Kleingruppen aus (15 Minuten):

1. Wie bewerten Sie die Kommunikation der Mietparteien?
2. Was funktioniert gut, was weniger? Begründen Sie Ihre Einschätzung.



Beobachten Sie den schlaksigen Jungen mit den Wuschelhaaren (10-20 Minuten):

1. Welches Verhalten zeigt der Junge?
2. Weshalb kann dieses problematisch sein?
3. Worin ist sein Verhalten begründet?
4. Was sind mögliche Ursachen dafür?
5. Was kann er tun, um den Ursachen zu begegnen und langfristig eine funktionale Bewältigung zu finden?



Alle Menschen haben Erfahrungen gemacht, die zu Verhaltensmustern führen, die langfristig weniger förderlich für die persönliche Entwicklung und Lebensgestaltung sind.

Reflektieren Sie für sich (15-20 Min.):

- Womit bin ich zufrieden in meinem Leben?
- Womit bin ich unzufrieden?
- Was darf bleiben?
- Was darf gehen?

Planen Sie drei notwendige Schritte hierfür in Ihren Kalender ein, um Ihr Leben direkt und konkret positiv zu beeinflussen.

Diskutieren Sie gemeinsam (15-20 Min.):

- Welche Faktoren begünstigen Sucht?
- Welche Arten von Sucht kennen Sie?
- Was kann man tun, um sich vor einer Suchterkrankung zu schützen?



Notieren Sie Ihre Erkenntnisse auf Moderationskarten (1),
ordnen Sie diese den drei Fragestellungen auf Stellwänden zu (2)
und tauschen Sie Ihre Erkenntnisse im Plenum aus (3).



Abb.: [pexels.com](https://www.pexels.com)

Basteln Sie sich eine individuelle Glücks-Karte (30 Min.):

Auf der Außenseite der Klappkarte kann eine Collage entstehen, ein Bild gezeichnet werden oder ein Symbol, das für Ihr persönliches Glück steht.

Auf die Innenseiten können Sie alles notieren, was Ihnen Freude macht, Ihnen guttut und Sie langfristig zu Ihrer persönlichen Definition von Glück bringt.

Geben Sie Ihrer Glücks-Karte einen prominenten Platz und nehmen Sie diese hin und wieder zur Hand für Ihren persönlichen „Glücks-Wink“. Insbesondere, wenn es Ihnen mal nicht so gut gehen sollte.

Sind Sie noch auf der Suche, wie Sie Lernen langfristig effektiv und zukunftsorientiert digital gestalten können?



JETZT entdecken: www.innovation-eempower.com

Inklusive Lernmanagementsystem für Schulen, Akademien und Organisationen, um Lernen einfach digital zu organisieren

Bitte die Fußnoten an den entsprechenden Stellen einfügen:



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk